

Arendsee'r Wochenblatt

Amtliches Publikations-Organ

für die Stadt Arendsee und den Amtsgerichtsbezirk Arendsee.

Gratis-Beilagen: Landwirtschaftliche Beilage. Illustriertes Sonntagsblatt.

Schiffleiter, Druck und Verlag: W. H. Störck, Arendsee.

Dieses Blatt erscheint
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend,
Ausgabe in der Stadt abends zuvor.
Bezugspreis:
In der Stadt vierteljährlich 1,20 Mark,
außerhalb durch die Post frei ins Haus
1,50 Mark, bei Abholung von der Post
1,20 Mark.

Anzeigen
werden am Montag, Mittwoch und Freitag
bis 10 Uhr vormittags erbeten.
Anzeigenpreis
für die 5 gepaltene Korpus-Zeile oder deren
Stamm 2 Pfg., für nicht gepaltene 4 gepaltene
Zeile 1 Pfg.
Fernsprecher Nr. 25

Nr. 4. Bezugspreis
viertelj. 6.— M.

Sonnabend den 8. Januar 1921.

Finanzrate: 6gep. Zeile 60 Pfg.
Weklam: 3gep. Zeile 1,50 M.

32. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Besitzer von neu angeschafften Kunden, welche noch nicht zur Steuer veranlagt sind, wollen die Kunde bis spätestens **10. 1. 1921** im Rathaus — Zimmer Nr. 1 — anmelden. Steuerpflichtig ist jeder Hund, sobald er nicht mehr an der Mutter saugt.

Welcher Hefen noch nicht versteuerter Hund nicht rechtzeitig anmeldet, wird unnaehsichtlich bestraft werden. Arendsee, den 6. Januar 1921.

Der Magistrat.
Scaalfeld.

Lokales und Provinzielles.

Arendsee, den 7. Januar 1921.

Die **Landwirtschaftliche Schule Arendsee** nahm nach einer zwölfjährigen, durch die Feiertage bedingten Pause ihre Tätigkeit am 4. Januar wieder auf. Das erste Vierteljahr des laufenden 46. Kursus wurde am 25. Oktober mit 157 Schülern eröffnet. Die Anmeldungen waren auch in diesem Semester wieder so zahlreich, daß, wie im Vorjahre, eine Reihe Aufnahmefähige abgewiesen werden mußte. Bei unserer augenblicklichen wirtschaftlichen Lage scheint der frische Zustrom von der Hand auch noch anzubauern, was daraus hervorgeht, daß schon jetzt eine Reihe von Anmeldungen für das nächste Jahr vorliegen. Das Lehrkollegium besteht aus 4 händigen Lehrern — dem Direktor und einem weiteren Landwirtschaftslehrer, einem Naturwissenschaften- und einem Elementarlehrer — und 5 Hilfslehrern für Spezialfächer (Tierzucht, Jagd-, Geseh- und Verwaltungskunde, Obstbau etc.). Der Unterricht konnte bisher in vollem Umfang und ohne Unterbrechung nach dem für sämtliche Schulen der Provinz maßgeblichen Normallehrplan durchgeführt werden. Er wurde auch im ersten Vierteljahr schon in gewohnter Weise durch eine Reihe Vorträge und praktische Übungen unterstützt. Für Tierbeurteilung wurden besonders die ausgerichteten Pferde des Remontedepots Arendsee herangezogen, die ein vortreffliches Material sowohl in Bezug auf fehlerhafte Körperformen und Beinlängen als auch in Bezug auf die Altersbeurteilung abgaben. Am 10. Nov. besuchten die beiden Oberklassen die Hengstprämierung des Verbandes für die Jagd des schweren Arbeitsspedes für die Provinz Sachsen in der Viehhalle in Stendal. Hier bot sich eine seltene gute Gelegenheit, das beste Material unserer provinziell-sächsischen Kaltblutjagden zu bewundern und die Arbeit der Preisrichter kennen zu lernen. Es bot sich aber im besonderen die denkbar beste Gelegenheit, den Schülern am lebenden Material zu zeigen, wie ein gutes Watterier aussehen soll. Am 13., 20. und 27. Nov. wurde ebenfalls in dem Unterricht über Bodenkunde in das geologische Lehrbuch zwischen Arendsee und Thielsee je ein Ausflug gemacht und an der Hand der geologischen Karte Vorträge und Bodenuntersuchungen vorgenommen. Das staatliche Forstrevier Arendsee wurde dazu benutzt, um die praktischen Arbeiten bei einem Kiefernabtrieb und bei Durchforstungen zu zeigen. Um bei den Schülern Verständnis und Interesse für das gerade in jetziger Zeit so wichtige landwirtschaftliche Vereinswesen zu wecken, sie in der Führung des Vorwises und des Geschäftsbüchchens zu üben und ihnen Gelegenheit zum freien Sprechen zu geben, wurde auch in diesem Semester wieder ein Schülerverein unter der Aufsicht des Direktors gebildet. Die erste Versammlung fand am 1. Dez. 1920 statt. Es sprachen: 1. D. Völk, Vinsfelde über „Die geologische Karte und ihre Verwendbarkeit für den Landwirt“, 2. F. Sallig, West-Gollberg über „Was habe ich beim Kauf eines Pferdes zu beachten?“ 3. W. Seiffert, Rangemünde über „Der Verdauungsvorgang bei den Säugstierarten“. Der zweite Schülerabend wurde abgehalten am 8. Dez. 1920. Vorträge hatten übernommen: 1. F. Schulz, Thielsee über „Wie ermittle ich den Wert von Grund und Boden?“ 2. F. Müller, Mesdorf über „Durch welche Maßnahmen erhöhen wir den Nährwert beim Roggenbau?“ 3. F. Müller, Mesdorf über „Der Stiefel und seine Verbindungen“. An die Vorträge schloß sich regelmäßig eine rge Diskussion. Auch der „Fragekasten“ wurde eifrig benutzt und bot reiche Gelegenheit zur Aussprache. Am 22. Dezember wurde unter dem brennenden Weihnachtsbaum Abschied genommen für die Ferienzeit. Ein weites auch für die Allgemeinheit ungeheuer wichtiges Arbeitsgebiet ist in erstem Streben noch zu durchwandern bis Ende März die schöne

freie Praxis die Schüler wieder zurück zur gewohnten Arbeit hinter dem Pflug.

Die **Pferde-Auktionen** am dem Remontedepot hatten viele Käufer von weit und breit nach Arendsee gelockt; besonders stark war der Verkehr am gestrigen Donnerstag. Schon Mittwoch beachtete die Eisenbahn so viel Interessenten, daß die Galtsfahrquartiere nicht ausreichten. Auf der Auktion wurden hohe Preise erzielt.

Aus der **Kirchengemeinde**. In der heutigen Anzeige des Gemeindevorstandes wird bemerkt, daß die Stimmzettel von weißem oder weißlichem Papier sein müssen und mit keinem Kennzeichen versehen sein dürfen. Sie sind außerhalb des Wahlraums mit dem Namen derjenigen Bewerber, für die der Wähler sich entschlossen hat, handschriftlich oder auf dem Wege der Vereinfachung zu versehen. Es ist erlaubt, Streichungen vorzunehmen z. B. Durchstreichung eines auf dem Stimmzettel gedruckten Namens und seine schriftliche Ersetzung durch einen andern, die Reihenfolge der Namen zu ändern und Namen von verschiedenen Vorschlagslisten auf die Stimmzettel zu setzen. In den Wahlvorschlügen sollen die Bewerber in erkennbarer Weise aufgeführt sein. Der an erster Stelle genannte Name dient zur Bezeichnung des Wahlvorschlages (z. B. ein mit „Meyer“ beginnender „Wahlvorschlag Meyer“). Eine Ausfüllung des Stimmzettels ist lediglich durch die Bezeichnung des Wahlvorschlages zu ermöglichen.

Rechtsrat, Hofpöper, Heuden-Vorhut, Männergesellschaften kommen in der Manufaktur- und Weibwaren-Geschäften des Kreises für die Landesbevölkerung zur Beteiligung. Anträge sind an den Kreisvorsitz zu richten.

Feuerzettel erlöschten heute morgen 1/10 Uhr in der Stadt, es sollte in der Herberger Straße brennen. Die Feuerwehr rückte aus, wurde aber, ehe sie zum Brandplatz kam, zurückgehalten, da die Gefahr beseitigt war. Es hatte in der Räucherlammerei des Kühnshaus Hauses gebrannt.

Mieter-Verein. Gestern abend bildete sich hier nach einer Ansprache ein Mieter-Verein, dem sogleich 36 Mieter beitraten. Um die Mieter, die nicht anwesend waren, soll in den nächsten Tagen mit dem Ersuchen beauftragt werden, sich anzuschließen.

Meister-Vortrag. Auf den vom hiesigen Bäckerverein veranstalteten, heute abend im Berliner Hof stattfindenden Meister-Vortragsabend weisen wir hierdurch empfindlich hin. Herr Schandenberg soll ein Registrator 1. Ranges sein.

Auf den **Dreijagden** in Dessau wurden 53, in Gladigau 51 Säulen zur Strecke gebracht.

Stinas von unserer „Volkswirtschaft“. Um die bösen Zeitenläufe, — drunter wir in Deutschland leiden, — sind wir wie kein Volk auf Erden — manchmal wirklich zu beneiden, — denn die ganze Wirtschaftslage, — die man so studieren kann, — müht beinahe wie ein Lehrbuch — eines Volkswirtschaftlers an, — nur daß wir bei diesen Dingen — nicht bloß lernen können, — nein — selber müssen wir daneben — auch zugleich die Opfer sein. — Welt wir zu verdingen drohten — der Gelehrten Ratsschlag — sie allmählich abgeschafft. — Seit sie endlich nun verschwunden, — ward es schlimmer als es war, — und noch geräuschlos abzog — ist es um den neuen Jahr. — Unsere Wänter wackelt man — mildler hin und her. — An der Börse spekuliert man — in die Kreis und in die Quer. — Welt wir Schuhe, Strümpfe, Kleider — (kaufen kann man sie kaum — viel zu viel auf Lager haben, — wird die Produktion begraben. — Menschen werden arbeitslos — und des Lehten bar und bloß. — Selbstverständlich wird der Zutrom — zu der Ware sich nicht heben, — wenn wir nicht dem Volk die Mittel, — um sie zu bezahlen, geben. — Folglich wird dadurch erst recht — des Geschäftsmanns Absatz schiedt. — Keiner weiß bei uns zu Lande — jenes Mittel uns zu nennen, — wodurch wir die deutsche Zukunft — niemals wieder bessern können. — „Wir die Arbeit“, sagt man zwar, — aber wenn es wirklich wahr, — daß man letztere verhttet, — weil die Angst dahinter drückt, — daß die Preise dadurch sinken, — kann uns dann Erhöhung winken? — **Januar**. Vorige Woche in der Mittwoch-Nacht ist ein Spießbube in die Küche des Gastwirts Drebenstedt hier eingedrungen und hat sich an den dort befindlichen Speisen fett getan, auch noch eine Begehrung mitgenommen. Von dort begab er sich in den Saal und

stahl das Däse Fahrrad. Wie verlautet, soll der Dieb ein junger Mensch sein, der schon mehr auf dem Strichholz hat und der Ausgehenszeit mochte.

Wochen. In der Nacht vom 2. zum 3. Weihnachtstage suchten Spießbuben die Festtage und Möbelferien hierseht heim. Bei ersterem stahlen sie ca. 20 Pfd. Zucker, 1 Kiste Zigarren, 1 Steppdecke, 1 Sofa, bei letzterem einen Dreierwagen. Auf dem Wege nach Mübars kamen 2 Mann, welche einen kleinen beladenen Wagen zogen, einen Unbekannten Einwohner verständig vor, er listete die Decke und sah einen Dreierwagen auf dem Wagen liegen. Als er zu den Männern sagte, den hätten sie wohl gestohlen, schickten viele in der nahen Wald und schoben von hier auf den sie Verfolgenden. Derlebe gab darauf die Verfolgung auf, nahm aber den Wagen mit dem Diebesgut mit sich. So konnte den Verfolgten ihr Eigentum zurückgegeben werden.

Gr.-Gatz, den 5. Januar. Am Spelstecken sind hier dem Schneidemeister Diedmann Anzugstoffe im Werte von 10 000 Mark, welche ihm zum Untertagen übergeben waren, gestohlen worden. Am Sonntag, also nach 2 Tagen, wurde der Polzeibund aus Arendsee herbeigeholt. Trotzdem es geregnet hatte, nahm „Holl“ die Spur auf und verfolgte sie mit großer Sicherheit das ganze Dorf hindurch bis zu einem Hause, worin sich schon vorher der Verbotst hingenelt hatte. Mit Stauern verfolgten viele Einwohner die sichere Arbeit des Hundes.

Hierberg, 4. Januar. Verkauft wurde gestern abend 1/8 Uhr der Händler E. Graße aus Hierberg, als er auf seinem Einpänner von Hierberg kam. Zwei Männer traten an den Wagen und fragten ihn an, er sagte noch, daß das Geschäft nicht gut gebe, daß er aber über Land fahren müsse, damit sich Pferd und Wagen bezahlt mache. Ein Dritter war indessen auf den Wagen gestiegen unbemerkt, weil E. etwas schwerhörig ist. Dieser griff ihm am Mantelkragen und rief ihm zum Sitze hinunter, so daß er mit den Beinen überem Sitze lag. Die beiden erleren waren ihm beim Festhalten schon behilflich und entzogen ihm seine Briefstöße mit 860 Mark und den Wagenbergselgeheim.

Sälzer (Kreis Salzwedel), den 5. Januar. Im benachbarten Zelenberg drangen zwei maskierte Räuber in die Wohnung des Grundbesitzers und Bahnanagenten Jordan ein. Sie fanden die alte Frau, die allein im Hause war, an Händen und Füßen und raubten 6000 Mark Papiergeld und 1000 Mark Silbergeld und 700 Mark Gold. Als Räuber kommen wahrscheinlich Hamfler aus Braunschweig in Betracht, die im Jordanischen Hause immer gottfreundliche Aufnahme fanden. Die Frau will einen von ihnen an der Sprache erkannt haben.

Stendal, 5. Januar. Der Arbeitgeberverband Stendal hat den Spruch des Schlichtungsausschusses über die Gehaltsforderungen der kaufmännischen Angestellten abgelehnt. Die Angelegenheit ist an das Reichswirtschaftsministerium verwiesen. — In einer Sitzung des für die Kreisierliche gewählten Ausschusses wurde beschlossen, die Schau am 11. und 12. Juni in der Kurparkanlage abzuhalten. Der Tiergarten sollen eine Saatgut- und Maschinenausstellung angegliedert werden. — Am 6. Januar jährt sich der 100. Geburtstag des Hauptlehrers Heinrich Hagemann, des Gründers vieler altmächtiger Lehrvereine. Hagemann, der Stendaler war, begründete außerdem den Elb-Saale-Sängerbund und stiftete die städtische Lehrerbücherei, der er den größten Teil seiner eigenen Bücherei vermachte.

Lehrliche Nachrichten. Sonntag 10 Uhr in der St. Johannisstraße. Superintendent Gerde. 2 Uhr in der St. Johannisstraße. Pastor Rühl. 8 Uhr in Büßeln. Superintendent Gerde. Kollekte für die Salzwedeler Prediger Witwen- und Waisenfälle.

Unterswoche: Pastor Koppfele. Donnerstag, den 13. Januar, abends 8 Uhr, im Jugendheim Bibelfunde.

Wetterbericht. Am Sonnabend: Zeitweise heiter, meist wolfig bis trüb, ziemlich mild, etwas Regen. Am Sonntag: Wolfiges bis trübtes, zeitweise heiteres, ziemlich mildes, windiges Wetter, später etwas kälter. Am Montag: Kälter, teils heiter, teils wolfig, etwas Niederschläge.

Deutschlands Sündenregister!

Das neueste französische Sammelkurier.

Während zu Eilfertig hat die französische Regierung unsern Vorkämpfer in Paris eine unendliche Menge von Verhöhnungen Deutschlands gegen den Friedensvertrag überreicht. Da ist die Rede von: geringer Waffenabgabe, Entlohnung der Zivilbevölkerung, Entlohnung und Zuführung der Sicherheitspolizei, Einwohnereinnahme, Gerabildung der Grenzgebiete und vielen anderen Sachen. Kurzum, das böswillige Deutschland hat den ganzen schändlichen Friedensvertrag glatt auf den Kopf geworfen. Damit auch die große Bräute nicht zu kurz kommt, heißt es zum Schluß des französischen Grußes:

Unter Vorbehalt der sonstigen von den Kommissionen festgestellten Verträge gegen den Vertrag und unbedeutend der Maßnahmen, die die alliierten Regierungen auf Grund des Friedensvertrages, der Note von Bologna und des Protokolls von Spa treffen könnten, muß die französische Regierung feststellen, daß am 31. Dezember wesentliche Bestimmungen des Friedensvertrages nicht erfüllt sind, und daß die Deutsche Regierung die Bestimmungen des in Spa am 9. Juli unterzeichneten Abkommens nicht genau befolgt hat.

Die französische Regierung nimmt, soweit sie beteiligt ist, schon jetzt Akt von diesen Verhöhnungen gegen die von Deutschland fernerlich übernommenen Verpflichtungen. Die alliierten Regierungen werden über diese Verhöhnungen zu handeln haben.

Die Antwort der Reichsregierung.

In der ganz ausführlichen Antwort der deutschen Reichsregierung werden die französischen Vorwürfe pänglich entkräftet. So heißt es bezüglich der Entlohnung der Zivilbevölkerung: Die angekauften und beschlagnahmten Verhände (418 Gefäße, Minenweiser, Flammen- und Granatwerfer, 2697 Maschinengewehre, 701 674 Gewehre und Pistolen, 382 669 Stück Maschinenpistolen und Gewehrteile) sind sämtlich in derselben Weise wie es bei den abgetesteten Gefährten üblich ist, versehen worden. Die freimilitalig abgetesteten Verhände (173 Gefäße, Minenweiser, Flammen- und Granatwerfer, 6586 Maschinengewehre, 612 056 Gewehre und Pistolen, 179 486 Stück Maschinengewehre und Gewehrteile) sind bis auf einen verschwindend geringen Rest entsprechend der erwähnten Abnung den Zweigleiten der Reichs-Freudwehr selbstständig übergeben worden, die das Material den Gittenswerten zur Verfügung stellt.

Wegern von Sprengstoffen.

Die deutsche Regierung hat nicht, wie die französische Note vom 31. Dezember sagt, die Entlohnung der allpreußischen und bayerischen Wehren verweigert. Sie hat in ihrem Schreiben vom 9. Dezember ausdrücklich erklärt, daß sie nicht daran denke, sich etwa in dieser Hinsicht der in Spa übernommenen Verpflichtungen entziehen zu wollen. Nur gehalten die die besonderen Verhältnisse in Preußen und Bayern nicht, dort mit der gleichen Entlohnung vorzugehen wie in den übrigen Teilen Deutschlands.

50 000 Gefäße und fünf Millionen Gewehre.

Die Behauptung, daß das überfällige Kriegsgerät des ehemaligen deutschen Heeres noch nicht vollständig abgeliefert sei, muß bestritten werden. Es sei darauf verwiesen, daß annähernd 50 000 Gefäße, mehr als 5 000 000 Gewehre, 60 000 Maschinengewehre und 20 000 Minenweiser abgeliefert worden sind. Die Kontrollkommission hat aber über die Bestimmungen des Vertrages hinaus weiterhin die Auslieferung von Gerät gefordert, das nicht als Kriegsgerät gelten kann, wie z. B. Festungsgewehre, Maschinpistolen und Exzerzierpistolen. Diesen Forderungen konnte nicht entsprochen werden. Die Kommission hat auch zum Teil die mangelnde Berechtigung einzelner dieser Forderungen anerkannt, indem sie auf die Auslieferung verzichtete. Außerdem geht das Bestreben der Kommission dahin, die Verhände der Reichswehr an Instandsetzungsgerät und Erigeltellen, an Nachrichtern und Pioniergerät sowie an Ausrüstungsstücken auf das äußerste zu beschränken.

„Das Mögliche ist geschehen.“

Zum Schluß sagt die deutsche Antwortnote: „Gegenüber den von der Kontrollkommissionen herorgehobenen Fällen, von Deutschland wirklich oder vermeintlich hinter den Anforderungen des Vertrags zurückgeblieben sind, weist die deutsche Regierung darauf hin, wieviel seit der Unterzeichnung dieses Protokolls geleistet worden ist. Sie glaubt sagen zu können, daß niemand damals solche Leistungen zur Erfüllung der gestellten Forderungen für möglich gehalten hat.“

Der verschwindende Jhah.

Nach dem Amerikanischen von Emmy Giehl.

Als aber der Soldat auf alles das hin meinte, es sei ein wahres Glück für seinen Herrn Leutnant gewesen, daß er hier im Ostfeld nicht brauchen im Barackenhospital krank geworden war, ba glänzte ihr schwarzes Gesicht in großer Freude. Dort war ja das Fieber in furchtbarer Weise aufgetreten und jeder vierte Mann davon ergriffen. Die Totenkammer wimmelte fast den ganzen Tag. So stand es in jener karrigen Zeit um die schöne Stadt New Orleans.

Am dritten Tage machte der Doktor eine ernste, hoch besorgliche Miene, denn er fand den Kranken als verändert, Wesen und Schwäche nahmen zusehends überhand. Tante Rosa stand ruhig und bewegungslos vor ihm gleich einer Spinnweben, die im Hintergrunde beständig nur zu wohl allen verstanden hatte, fühlte einen heftigen Schmerz in ihrem Herzen, als ob die Hand des Todes es umfaßte. Ringsum war alles still.

Der Doktor schloß leicht und geräuschlos umher. Eugen lag einen Sterbenden gleich, Starr und teilnahmslos.

„Gut er schwarze Erbrechen?“

„Nein, mein Herr! Ich fürchte, daß es kommen werde.“

Der Arzt schüttelte den Kopf, schien aber mehr bezüglich als vernünftig damit zu antworten. „Er kann es nicht überleben; die Dinge ist zu groß, ich werde der Frau Generalin telegraphieren und morgen den Beichmann hieher schicken.“

„O Gott!“ seufzte Rosa. Dann, als der Doktor weggegangen war, schloß sie sich in Venignas Zimmer ein, löste den Gürtel ihres Gewandes aus, als ob er ihren Arm beugte und schloß beide Arme über ihren Kopf.

„O Gott!“ meinte sie aus Seele aus tiefstem Verengensgrunde, „ist es nicht möglich, daß er sterben soll? Diese schönen Hüge, diese großen, tiefen Augen, diese feineidenden Lippen, der starke, kräftige Mann soll fort in das schwarze Grab! ...“

hat. Sie wird mit aller Kraft bemüht sein, den übernommenen Verpflichtungen vollends zu genügen. Das Ziel, Deutschland wehrlos zu machen, das die alliierten Regierungen mit dem militärischen Beitritt zum Vertrag von Versailles verlobt haben, ist aber tatsächlich schon erreicht. Die deutsche Regierung möchte nicht annehmen, daß in dem Protokoll von Spa Unbilliges von Deutschland verlangt worden sollte. Die buchstäbliche Erfüllung hat sich als unmöglich erwiesen. Das Mögliche ist geschehen. Wenn die französische Regierung in der Note vom 31. Dezember feststellt, daß die Zugaben von Spa nicht erfüllt worden seien, so erinnert die deutsche Regierung daran, daß nach den eigenen Worten der Alliierten vollständig geprüft worden soll, ob sie loyal den Bestimmungen nachkommt. Die deutsche Regierung kann sich fast sagen, daß sie in voller Loyalität ihr Bestes getan hat.“

Die Flugzeuge der Sicherheitspolizei.

Wieder ein Ententeverbot.

Die Volkshauskonferenz hat am 31. Dezember folgende Note an die deutsche Friedensdelegation in Paris gerichtet:

Unter dem 4. Dezember haben Sie der Konferenz eine Note überreicht, in der die deutsche Regierung erklärt, an der Nacht festhalten zu müssen, daß eine Aufstellung der Polizei mit Aufwandskosten gegen den Vertrag von Versailles, noch gegen die Abmachungen von Spa verstoßen würde. Ich behre mich, Ihnen mitzuteilen, daß die Konferenz nach erneuter Prüfung der Frage nur in aller Form ihre früheren Entscheidungen aufrechterhalten kann.

Das Behalten einer Vorposten sieht offenbar im Widerspruch zu Artikel 198 des Vertrages, und die Bildung von Aufstellungskontingenten für die Polizei würde dem Absatz 3 des Artikels 162 direkt zuwiderlaufen. Außerdem haben die alliierten Regierungen in ihrer Note vom 22. Juni bei Erstellung der Genehmigung zu einer Vermehrung der deutschen Polizei die Weidung gestellt, daß diese mit einer Bewaffnung versehen würde, die ihrer Aufgabe entsprechen muß und von der Kontrollkommission zu bestimmen sei. Die Kontrollkommission hat genaue Bestimmungen über diese Bewaffnung getroffen; eine Ausstattung mit Flugzeugen ist dabei nicht vorgezehen. Die Konferenz sieht keine Veranlassung, eine Revision dieser Entscheidung anzuordnen.

Franz von Defregger gestorben.

Von Sirtenzungen zu dem berühmten Maler.

Franz v. Defregger, der Maler der deutschen Maler, ist gestorben. Er hat ein Alter von fast 88 Jahren erreicht. Schon in früher Jugend beim Viehhüten begann der Bauernsohn Defregger, der das Bäuerlein seine Heimat nannte, zu zeichnen und in Holz zu schnitzen. Als Fünfundzwanzigjähriger ging er dann mit seinem aus dem Verkauf des väterlichen Gutes genommenen Vermögensanteil nach Sandbrunn am Wölfbach zu ziehen. Da er jedoch sehr geschicklich zum Maler zeigte, pilgerte er bald nach München, wo er die Kunstakademie besuchte, zunächst ohne nennenswerten Erfolg. Das Gebiet, auf dem sich seine Verdigung schnell entwickeln sollte, fand er erst, als er Motive aus dem Tiroler Volksleben zu behandeln begann. Durch zahllose Reproduktionen in der ganzen Welt bekannt wurden seine Meisterwerke der Kunst auf dem Alpe, das letzte Aufgebot seine ereignisreiche Szene aus dem Tiroler Aufstand von 1809), die Heimkehr der Sieger, der Urkauer, der trante Dadel und viele andere. Fast alle diese Bilder aus dem Leben der Alpen erlangten eine große Popularität. So Defregger jedoch über die Gememalerei auf Exkursionsreisen hinausstreifte, verlagten seine Fähigkeiten: es fehlte ihm an dramatischer Kraft, um Leidenschaften in höchster Erregung zu schildern.

Defregger war bis vor wenigen Jahren Professor an der Münchener Akademie und besaß die großen Medaillen mehrere Ausstellungen. 1888 wurde ihm der persönliche Adel verliehen.

Volkswirtschaft.

Amerikas Außenhandel mit Deutschland. Der Außenhandel der Vereinigten Staaten mit Deutschland hat auch im Monat November eine Steigerung erfahren. Die Ausfuhr der Vereinigten Staaten nach Deutschland betrug 35 061 000 Dollar gegen 32 449 000 Dollar im Oktober und

28 044 000 Dollar im November 1919. Die Einfuhr von Deutschland nach Amerika ist dagegen gegen den Vormonat zurückgegangen. Sie betrug im November 7 558 000 Dollar gegen 8 022 000 Dollar im Oktober und gegen 3 259 000 Dollar im November vorigen Jahres.

Die englische Regierung zur Arbeitslosenfrage. Zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit beschloß die englische Regierung, die Arbeitszeit in den industriellen Anstalten herabzusetzen und ferner alle Arbeiter in England zu erziehen, die gleiche Methode anzuwenden. Die Regierung wird die Arbeiterüberforderung aufheben, an dieser Bewegung teilzunehmen.

Von Nah und fern.

Einbaumfischermarkt zu 20 Mark hat jetzt die Reichsdruckerei hergestellt, in daß sie demnach Bogenen werden können. Die neuen Marken sind in ansehnlichem Buchdruck auf weißem Papier mit Wasserfarben „Wierpoh“ in dem Farbenton gelbbraun mit hellblau gedruckt.

Preussische-Süddeutsche Klassenlotterie. Die Ziehungen der neuen 17. (243.) Klassenlotterie begannen Dienstag, den 11. Januar 1921. Zur Ausziehung gelangen im Verlauf dieser Lotterie insgesamt 220 000 Gewinnersätze 30 Brämler mit einem Gesamtbetrag von mehr als 108 Millionen Mark.

Die Erinnerung an das Breibischen Kaiser Friedrichs wird durch den in Berlin erfolgten Tod des Generaloberzuges O. Dr. Wilhelm Landgraf zu Agerhusen, Dr. Landgraf, der ein Alter von 71 Jahren erreicht hat, vor einer der Ärzte, die an der Behandlung des Kaisers teilgenommen haben. Er begleitete den Kaiser nach Schottland und San Marino und erkrankte in Schottland, als, der englische Spezialarzt Wladimir noch immer von einer heilbaren Galkranzkrankheit sprach.

Wache Stifftungen. Das Bankhaus S. Welfer in Kassel hat aus Anlaß seines 75-jährigen Jubiläums außer erheblichen Zuwendungen an seine Angestellten der Universität Marburg 50 000 Mark zur Förderung wissenschaftlicher Zwecke, der Stadt Marburg 50 000 Mark zur Unterhaltung in Not geratener Personen und 100 000 Mark zur Förderung der Kunstpflege in Kassel überreicht.

Ende des Breslauer Sechstagerrenns. Aus dem Kreislaufe Sechstagerrennen, das am Abend des Neujahrstages sein Ende erreichte, ging die Mannschiff-Vorenz-Stabe als Sieger hervor. Die aufgelegte Strecke betrug 3036,3 Kilometer. Einer der ausführendsten Teilnehmer, Walter Witt, mußte infolge einer Armerkrankung vor Schluß des Rennens aussteigen.

Neubau und Einbruch. In der Nacht zum 31. Dezember wurde der Verwalter der Postanstalt in Sande bei Wilhelmshaven von fünf maskierten Männern aus dem Bett geholt und unter Drohungen gezwungen, die unter seiner Verwaltung stehenden Verhände herauszugeben. Die Räuber erbeuteten für etwa 50 000 Mark Postverhände und 150 Mark Wechselgeld. — In den Räumen des Metallfabrik-Arbeiterverbandes in Ludwigslust wurde ein schwerer Einbruch verübt. Hausbewohner veranlaßten die Polizei, der es nach einem hartnäckigen Feuergefecht gelang, die Verbrecher festzunehmen. Ein Schußwund wurde erheblich verwundet, einer der Verbrecher erhielt einen Handgelenk, ein zweiter mehrere Verwundungen und Verletzungen.

Schießung mit Büchsenstellen. Im Wert Erfurt der Deutschen Waffe-Vst. wurden umfangreiche Verhaltungen vorgenommen. Es handelt sich um Verhände von Büchsenstellen, die nach einem Thüringer Waldrennen vertrieben worden sind und dort zu Büchsen verarbeitet wurden.

Wien. In der nächsten Zeit wird hier der Straßenbahnfall mit zwei Tötungen erörtert. Ein Substitut wird sich etwa acht bis neun Kronen lösen.

Newyork. Die Witwe des Oberbürgermeisters von Corf, der für Irland den Hungerloos erlitten hat, hat in teilerlicher Weise das Bürgerrecht von Newyork erhalten. Sie ist die erste Frau, der eine solche Ehre zuteil wurde.

Gerichtshalle.

Das Urteil im Östlichen Sandrechtsbruchprozess. In dem von der Östlichen Staatsanwaltschaft erhobenen Prozess wegen Landrechtsbruchs in Verbindung mit den Vorengen in Sondershausen vom 16. April 1919 wurde das Urteil gefällt. Von den 38 Angeklagten wurden 23 des Landrechtsbruchs schuldig erklärt, die übrigen 15 freigesprochen. Die Strafen bewegten sich zwischen zwei und neun Monaten Gefängnis.

Arme Mutter!

„Arme Mutter!“ soll ich sagen zu ihr, „das gelbe Fieber hat gerade an ihrem Sohn und verdirbt, die junge Kraft und dort ist kein Grab, dort ist alles, was Sie übrig gelassen ist von dem geliebten Kind! O Gott!“

So lange schloßste Rosa, bis sie sich die schwere Last weggewinkt hatte von ihrem Herzen, dann wußte sie sich die heißen Augen und ging wieder mutig an ihre Arbeit, denn sie wollte treu sein und ansharren bis zum Tode.

Schon sich auch Venigna den Besorgnis des Arztes und der unersichtlichen Gefahr des Kranken bewußt war, gab sie doch nicht alles Hoffen auf und glaubte mit der guten Ausdauer der Jugend das Unmögliche. Tante Rosa hütelte sich wohl, ihr diesen Trost zu rauben.

Da dunkelblau und wolkige Stoffe gar leicht den Keim der Ansteckung verschleppen, hatte Venigna auf ärztlichen Rat ihren schwarzen Anzug mit einem hellgelben weichen Sommerkleid verwechselt und sah sich ein ganz neues an.

Im Augenblick lag sie auf Rosas Bett und auf dem nebenstehenden Divan ausgebreitet, um doch ein wenig von der erschöpfenden Müde zu ruhen, und kränzte einen festeren verwohrenen, süßen Traum, als sich plötzlich eine schwere Hand auf ihre Schulter legte.

„Komme, liebes Kind“, die Stimme klang betrauert, so wehmütig, heiter und ernst, „der junge Offizier stirbt!“

Venigna sprang rasch auf die Füße und lief nach der Türe, die Negerin suchte sie zurück zu halten.

„O Tante Rosa!“ unglücklicher Schmerz klang aus diesen Worten. „Ist das schwarze Erbrechen?“

„Nein, aber alle Anzeichen zum Ende. O, die arme Mutter! Ich habe ihn gesehen die Tropfen, habe ihn sorgsam gehütet Tag und Nacht und nun kommt er doch zu sterben und bald wird eine solche Zeit hier im großen Saal! O, arme, schöne Offizier meines Vaters!“

„Rosa, kann ich nichts mehr retten?“

„Nichts, mein Kind! Alles ist geschehen, was hat können sein, hier hilft, keine Arznei, keine Tropfen, nichts mehr!“

Er traten in das Zimmer.

Er lag flüchtig und loslos, als wäre der Atem bereits entflohen.

„Tante Rosa“, sprach Venigna und sah mit ihren großen, verklärten Augen nach dem Sterbenden. „Ich will zum lieben Gott beten, daß er mein Leben nehme und es diesem jungen Mann, gebe, Gott ist allmächtig und ich werde gerne für ihn!“

„O ja, mein Herzchen, schön ist frommer Glaubens und noch schöner solcher Mut, er wird aber nicht vertreiben gelbes Fieber von seinem armen Opfer.“

Venigna trat zum Bett. Mit stürzenden Gliedern beschaute sie ihm Stirne und Schläfe und rief diese Hände sanft über den Körper; denn sagte sie trübe und immer wieder mit dabei sich ihre Seele inbrüchlich an Gott. Ihre tiefste, rabische Natur kam hier zur vollen Geltung und lösten in ihrem Augenblick auf dem Höhepunkt tiefsten Empfindens angelaut.

Dreizehntes Kapitel.

Lange war Eugen in der höchsten Gefahr, flüchtig vor das ängste zu befrachten. Das heisse Weib Venignas jedoch lösten erbt zu werden. Die Natur kämpfte sich in ihrer ganzen Jugendkraft dagegen, dem Tode zum Opfer zu fallen und am achten Tage war Leutnant Hinckhoff vom Plat als gerettet und außer Gefahr erlöst.

Erlöse Tage vorher kam Mutter von seiner Flucht zurück und mußte wiederholte Male vor der verlassenen Worte von Venigna bitten, sich ihm seine stürzende Schicksale endlich dazu verheißeln mochte, ihm zu öffnen. Aber eine Fint von Göttingen und Bornheim ergriff sich über den letzten Kampf und erst nach dem letzten Gewissen des schuldigen Mannes angebetet und keine Abbreche gemacht hat, ward ihm geläutet, zu seiner alten Beschäftigung zurückzuführen.

(Fortsetzung folgt.)

Nutz- u. Brennholzverkauf

Am Montag, den 10. Januar, vormittags 10^{1/2} Uhr verkaufe ich im Holzslane am Pavertand-Göllensdorfer Wege öffentlich meistbietend gegen Freikaufung:
ca. 120 rm. eichene und birkenne Brennholzrollen
ca. 80 rm. eichene Koppelpfähle
ca. 10 Festmeter birken und eichen Stellmacherholz
ca. 100 Haufen birken und eichen Zackbusch

Zusammenkunft bei Gastwirt Schulz, Gr. Garz um 10 Uhr vormittags.

Schröder, Vollkitt.

Stelle von Sonnabend mittig bei Herrn Walter Schulz in Arendsee einen Posten

hochtragende Färsen

zum Verkauf und Tausch.

Fricke, Lindenberg.

Suche sofort unbrauchbare

Boschmagnet-Zündkerzen

zu höchsten Tagespreisen zu kaufen.

Mudr. Ahl jun.

Arendsee Altst.



Rauchtabake,

Shagtabake

verschiedene Sorten
nur ff. Qualitäten
hält stets am Lager

Friedr. Jäger

Zigarettenfabrik

Rhein-Pferde- und Viehverversicherungs-Gesellschaft a. G. zu Köln (Rhein)
versichert bei höchster Entschädigung zu fester, billiger Prämie

früchtige Stuten

gegen die Folgen der Trächtigkeit und Geburt einschließ-
lich der Föhlen und der Stöfischäden.
Versicherungsanträge sind an die Landwirtschafts-
kammer für die Provinz Sachsen zu Halle (Saale)
zu richten, welche auch jede weitere Auskunft erteilt.

Selbstheilung für Stotternde

Es reiben Sie mir Ihren Namen und Stand. Geben
Auskunft, wie ich mich vom Stottern selbst heile.
Wid. Pyrmont. Gehardi, Lehrer.

Die kirchl. Neuwahlen

werden am Sonntag, den 23. Januar, von 11-3
Uhr in der St. Johanniskirche stattfinden. Wir fordern
die wahlberechtigten Gemeindeglieder zu reger Beteiligung
auf und weisen darauf hin, daß die Namen der zu
Wählenden den am 18. Januar durch Anschlag an den
Kirchenintelligen bekannt zu gebenden Wahllooschlägen ent-
nommen sein müssen. Die Ermittlung des Wahlergeb-
nisses ist öffentlich und findet am Montag, den 24. Jan.,
abends 8 Uhr im Jugendheim statt.

Der Gemeinde-Kirchenrat.
Ghrke.

Stendaler Kleinbahn A. G.

Von Montag, den 9. Januar 1921 ab ver-
kehren die Züge:
Nr. 4 ab Stendal-Ost 2 Uhr 15 Min. nachm. an
Arendsee 4 Uhr 35 Min. nachm. und Zug Nr. 5 ab
Arendsee 6 Uhr nachm. an Stendal-Ost 8 Uhr 30 Min.
nachm. nicht mehr.

Der Vorstand.

Salomba - Seifenpulver

mit Salmiak-Zerpentingehalt wieder da.
1 Pfundpatet nur Mk. 4.-

Kaufe

laufend jeden Posten

Kiefern-Zapfen

zu überhöchsten Tagespreisen.
Größere Posten werden per
Wagen abgeholt.

Hellmuth Schönberg.

Seehäuserstraße 13.

8000-12000 Mark

sind zu: 1. Hypothek auszu-
leihen.

Sterbekassen-Verein

Auguststraße

Kiefernzapfen

kaufte und zählt über die
höchsten Tagespreise.

Witig, Wähl.

Seehäuserstraße 27.



Am Sonnabend, den

8. Januar,

nachmittags 2 Uhr, wird

der hiesige

Gemeinde-Bulle

an Ort und Stelle öffentlich
meistbietend versteigert.

Riemendorf,

Die Kommission.

Seifenstein

hält bestens empfohlen
Hamburger Kaffee-Gesell.

Büchelinge

offiziert
Otto Grefmann.

la. Sauerfohl

empfiehlt
Hamburger Kaffee-Gesell.

Prima

Cafemargarine

empfiehlt
Erwin Schlichting.

Wir empfehlen
frisch gebrannten Kaffee

Nr. 26, Markt
Hamburger Kaffee-Gesell.

Magdeburger

Sauertraut

empfiehlt
Erwin Schlichting

Prima

Hammelfleisch

empfiehlt
H. Cordes.

Verkaufe

Speisezwiebeln

solange Vorrat. a Pfd. 80
Pfennig.

Gust. Meyer

ff gebrannten
Kaffee

verkauft solange Vorrat per
Pfd. 25 Mark

Gustav Meyer.

Töbelsmannstraße 9.
Telephon 46.

Erteile

Privatunterricht

in Violinpiel

Hd. Kamietz,
Kapellmeister.

Salomba

altbekannt wieder da.

Autogene Schweißarbeiten

jeder Art
führt 1 a g e m ä ß aus

H. Kautmann,
Alße,
Tel. 60.

Frauen

verwenden bei
Monats-Regelwerden

etc. meine 1000fach bewähr-
ten und behördlich unschäd-
lich befundenen Mittel. —
Erfolg schon in 30 Stunden
gemeldet.

Diätreter Versand.
C. Ahlning,
Hamburg 721,
Sünderwollen 12, 1.

Hausbesitzer-Verein

Montag, den 10. Janu-
ar, abends pünktlich 8
Uhr, im kleinen Saale
des „Berliner Hof“

General-Versammlung

Tagesordnung.

1. Genehmigung der Sta-
tuten.

2. Wahl des gesamten
Vorstandes.

3. Beschlußfassung über
mehrere Anträge.

4. Weiteres.
Haus-Nr., welche noch
nicht Mitglied sind, sind will-
kommen.

Der Vorstand.

Männer-Gesang-Verein

„Sangeslust“

Am Montag, den 10.
d. Mis., von 8 bis 9 Uhr

Übungsstunde

Anschließend

General-Versammlung

Tagesordnung.

1. Jahresbericht.

2. Kassensicherung.

3. Entscheidung verschiede-
ner Anträge.

4. Vorstandswahl.

5. Verschiedenes.
Der Wichtigkeit der Tages-
ordnung entsprechend ist voll-
ständiges Ergehen der Mit-
glieder erforderlich.

Der Vorstand.

Gemischter Chor.

Montag, den 10. Januar
abends 8 Uhr.

Haupt-Versammlung

im Vereinslokal.

Tages-Ordnung.

1. Rechnungslegung.

2. Vorstandswahl.

3. Sonstiges.

Der Vorstand.

Sterbekassenverein

zu Arendsee.
General-Versammlung
am Montag, den 24. Jan.
1921 bei Herrn A. Schilne-
mann.

Tagesordnung.

1. Bericht d. Vorstehenden.

2. Bericht des Revidenten.

3. Bericht der Revisoren.

4. Vorstandswahl.

5. Wahl der Revisoren.

6. Erhöhung des Sterbe-
gelbes und der Bei-
träge.

7. Weiteres.

Der Vorstand.

Sauerfohl

empfiehlt

Walter Schulz.



Schlachtpferde

faust jederzeit.

Auf Wunsch der Besitzer wird an Ort und Stelle
geschlachtet.

H. Delling,

Nachschlächter,
Esterburg.

Ballerstedterstraße 29. Fernspr. 485.

Schützenhaus.

Am Sonntag, den 9. Januar, nach-
mittags von 3 Uhr ab

Gesellschafts-Ball

Gelöste Eintrittskarten behalten auch für
den Abend Gültigkeit.

Eintritt nur für Karteninhaber und von
denen eingeführte Gäste.

Um gefl. Zutritt bittet

Max Lux.

Der Männer-Turn-Verein Binde
feiert am 16. Januar 1921 im Eberdors-
schen Lokale sein

Winter-Vergnügen

best. nd aus

Winter-Turnerischen Auführungen u.
nachfolgendem Ball.

Anfang 7 Uhr abends.
Alle Freunde und Gönner des edlen
Sports sind herzlich willkommen.

Der Vorstand.

Dessau.

Am Sonntag, den 23. Januar 1921,
findet im Stadtmannschen Gasthose ein

Feuerwehr-Fest

verbunden mit Theater und Ball statt,
wozu Freunde und Bekannte ergebenst ein-
geladen werden.

Beginn 2 Uhr, des Theater um 6 Uhr.

Die freiwillige Feuerwehr.



Sonnabend, den 8. und Sonntag, den 9. Januar, abends 8 Uhr.

Die lebende tote

Drama in 5 Akten mit Paul Heidemann
in der Hauptrolle.

Der Kampf mit dem Drachen

(Schwiegertmutter)
Zu Spiel in 3 Akten mit Paul Heidemann
in der Hauptrolle.

Eintrittskarten 3,- und 3,60 Mark
inkl. Steuer.

Vorverkauf in W. Storbeds Buchhandl.

Für die uns zur Verlobung zu teil ge-
wordenen Aufmerksamkeiten

Danken herzlichst

Frieda Cablitz
Karl Hennings.